

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1882**

2.7.1882 (No. 79)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-937632](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-937632)

scheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich 1 Mart.

Correspondent

Insertionsgebühr:
Für die dreijährige Cor-
pus-
Zeile 10 Pf. bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Inserate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 72, Bräder-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37.
Agentur: Böttner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.

Fünfter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: **Ad. Wittmann.**

Nr. 79.

Oldenburg, Sonntag, den 2. Juli.

1882.

Die Frau muß sich jung erhalten.

Man hört oft sagen: Der Mann erhält sich länger jung als die Frau, und es ist wahr, daß sie gerade in ihren mittleren Lebensjahren oft älter erscheint, als sie wirklich ist. Es befremdet das um so mehr, als gerade dieser Zeitraum derjenige ist, in welchem sie die Sorgen und strapaziösen Nachtwachen mit kleinen Kindern meist hinter sich hat. Man sollte meinen, daß die größere Ruhe bei Tag und Nacht ihrem Körper Erholung schaffen und somit auch ihrem Aeußeren zu Statten kommen müßte. Wir fragen daher unwillkürlich, warum conservirt sich die Frau in dieser Zeit nicht besser. Ein kleines Familienbild, das uns neulich vor Augen trat, wird vielleicht Aufschluß geben. Der Gatte wünschte, daß seine Gemahlin ihn am Abend in's Concert begleiten möchte. Sichtlich verdüsterte sich das Gesicht derselben, ihre Miene zeigte, daß sie über eine Ausflucht nachdachte. Kleine Kinder konnte die etwa vierzigjährige Dame nicht vorschützen, das Jüngste war bereits fünf Jahre alt und konnte recht gut von der größeren Schwester auch ohne die Mama zu Bett gebracht werden. „Ich habe keine Zeit,“ antwortete kurzweg die Gattin, und das resignirte Gesicht ihres Mannes zeigte deutlich, daß er schon öfter derartige Antworten bekommen hatte. Hier war es Mangel an Zeit, der vorgeschoben wurde, um die Wahrheit zu verbergen: ich bin zu bequem, um Toilette zu machen, das Neuliege behagt mir mehr als das Gesellschaftsleid. Ein andrer Mal heißt es: ich bin zu nervös, um viele Menschen zu sehen, oder die Musik greift mich zu sehr an und was dergleichen Entschuldigungsphrasen mehr sind. In solcher Bequemlichkeit aber sehen wir den ersten Grund, warum die Frauen oft älter erscheinen als sie wirklich sind. Man sehe sich nur diese oder jene Frau in ihrer Häuslichkeit an. Sie vernachlässigt sich in ihrem Anzug, sie verabsäumt das Nöthige für ihre körperliche Frische und Anmuth zu thun. Sie hat nicht Lust und Zeit, eine nette Morgen- und geschmackvolle Tages-toilette zu machen. Selbstverständlich fordern wir damit nicht übertriebene und kostspielige Eleganz; die kann durchaus entbehrt werden, weil sie für's Haus nicht praktisch ist. Es gibt aber leider Frauen, die in ihren eigenen Räumen nie anders als in einem wahren Toiletten-Sclendrian anzutreffen sind. Für wen sollen wir uns putzen? fragen sie, der Mann hat den Kopf voll Sorgen, und für Kinder und Dienstboten ist es nicht nöthig. Puht euch für euch selbst, antworten wir, die Nachlässigkeit macht alt und häßlich, die Nettigkeit aber jung und hübsch. In der Sorgsamkeit, die Du auf Dein Aeußeres verwendest, liegt ein kosmetisches Geheimniß. Arrangire daher Deine Frisur mit Geschmack und Fleiß, streiche Dein Haar nicht nur schnell aus dem Gesicht, um es am Hinterkopf be-

liebig aufzuwinden oder kurz und bündig in ein Netz zu stecken, sondern pflege es mit Kamm und Bürste. Nebenlich steht es mit der Sorgsamkeit in der übrigen Toilette. Während das Neuliege schon deshalb nachtheilig auf die Figur der Frau wirkt, weil sie sich in ihm mehr gehen lassen kann, ist das knappere fest anliegende Tagesgewand eine sehr heilsame Gönne für sie, weil sie sich in ihm unwillkürlich gerader und fester halten und maßvoller in all' ihren Bewegungen sein muß. Je schmiegamer aber die Figur, je besser das feine Ebenmaß einer schönen Taille conservirt wird, je jugendlicher erscheint das Weib. Wir reden nicht von einem unvernünftigen Zusammenschüren, wodurch nachlässige Frauen dann gelegentlich die schlante Taille erzwingen wollen; denn das sieht unnatürlich und darum häßlich aus und kann niemals die Figur anmuthig und grazios machen.

Neben dieser äußern Bequemlichkeit, die in einer tadelnswerten Vernachlässigung, in einem gleichgültigen Sichgehenlassen besteht, gibt es aber auch eine geistige Bequemlichkeit, in der wir nicht minder einen Feind der Frauen sehen, welcher ihnen beinahe mehr noch wie die körperliche Bequemlichkeit die Altersfalten auf die Stirn drückt, ihr Auge trübt und ihre Gesichtszüge matt und lebensmüde macht.

Die jugendlichen Reize des Antlitzes fließen aus der Quelle eines lebendigen Geistes, eines liebenswürdigen Gemüthes, eines energischen und milden Charakters. Nur zu oft erschläßt die geistige Spannkraft der Frau, sobald die heranwachsenden Kinder nicht mehr so zwingend ihre Thatkraft herausfordern. Die meisten Frauen halten ihre Lebensaufgabe für erfüllt, wenn die Söhne aus dem Hause und die Töchter erwachsen sind, ihre Entschlossenheit läßt nach, ihr strebender Muth sinkt und ihre Lust zum Wirken erlahmt. Sie vergessen, daß sie neben dem Haus- und Mutterberuf auch einen Weltberuf haben, daß nämlich auf ihren Schultern die Aufgabe liegt, zum Heil des Allgemeinen das Schulle mit beizutragen. Wer wollte leugnen, daß die Wohlfahrt eines Volkes mit auf dem thätigen Eingreifen der Frau beruht! Darum sollte jede gebildete Frau, soweit es in ihren Kräften steht, nicht nur auf den regen Hausverein ihre sorgenden Blicke richten, sondern sie auch auf den großen Weltverein lenken. Diese Mission, die besonders der deutschen Frau als heiliges Vermächtniß der Geschichte überliefert worden ist, erhält sie thätig, schaffend und geistig frisch.

Es ist eine Wahrheit: Die geistige Spannkraft erhält den Menschen jung; denn mit dem Streben zücht Hoffnung und frohe Zuversicht in's Herz hinein. Was der Mensch aber empfindet, das prägt sich im Blick des Auges, im Lächeln des Mundes aus. Darum erhalte sich die Frau die Jugendfrische des Geistes und ihr Aeußeres wird das ausstrahlen, was hell

und freundlich ihr Gemüth bewegt. Der Beruf des Mannes, der ihn fortwährend zur That zwingt, der ihn immer wieder zu neuen Plänen reizt, erhält ihm auch seine Kraft, erhält ihn frisch bis in's hohe Alter. In der Uebung des Müßens erstarrt der Wille und mit ihm die Lust zum Handeln und Freude am Vollbringen. Gibt erst der Mann den Beruf auf, so übermannt ihn schnell das Alter und in Kurzem zieht es mit all' seinen Schwächen und Leiden ein. Darum, wenn Dein Haus nicht mehr voll und ganz Deine Kräfte beansprucht, wende sie dem Allgemeinen zu. Hier sind ertentlose Kinder, die eines warmen Herzens bedürfen, um brave Menschen und nützliche Glieder der Gesellschaft zu werden, dort wohnt in verborgenen Räumen die verschämte Armuth, Du kannst es ihr anfühlen, wie sie selbst am Nothwendigsten des Lebens Mangel leidet, ein Zusammenwirken von Dir mit anderen edlen Frauen konnte ihr Glend mildern; da sind arme Mädchen aus niedrigen Ständen, denen das Durchmachen einer tüchtigen Näh- oder Zeichenstule einen Lebenserwerb sichern würde, auf! reiche Deine thätige Hand, weiche Deinen intelligenten Sinn diesem guten Zwecke.

„Der Arbeit ist viel,“ lautet ein alter Spruch, „aber der Tag ist kurz; der Arbeiter sind wenige, der Lohn ist groß und der Meister drängt.“

Tagesbericht.

Kaiser Wilhelm hat das Entlassungsgesuch des Finanzministers Bitter bestätigt und dem Zurücktretenden den Kronenorden 1. Klasse verliehen. Ueber seinen Nachfolger verlautet noch nichts. Gerüchtwiese heißt es, Fürst Bismarck wolle auch das Finanzportefeuille übernehmen, sich aber vom Staatssekretär Scholz vertreten lassen. Dazu heißt es ferner, der Kaiser sei diesem Plane nicht recht geneigt.

Am königlichen Hofe in Berlin wurde gestern der Geburtstag des **Prinzen Carl von Preußen**, geb. 1801, gefeiert. Der Prinz Friedrich Carl hat sich gestern aus dieser Veranlassung von Berlin nach Cassel begeben, um seinem erlauchten Vater persönlich seine Glückwünsche abzustatten. In Berlin und Potsdam hatten die königlichen und prinziplichen Palais, die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser zur Feier des gestrigen Tages die Flaggen aufgezoogen.

Für das Kaiserliche Hoflager in Ems ist ein regelmäßiger **Courierdienst** von dort nach Berlin und umgekehrt eingerichtet worden. Die Kaiserlichen Cabinetsposturieri, sämmtlich ältere Beamte, die sich eines ganz besonderen Vertrauens seitens der obersten Postbehörde zu erfreuen haben, verlassen jeden Abend mit den Schnellzügen Berlin bez. Ems und treffen am andern Morgen dort bez. hier ein.

23

Entlarvt.

Criminalnovelle von **Reinhold Ortman.**

Unberechtigter Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Noch ehe sie etwas zu erwidern vermochte, war die Wagenthür geschlossen und Louise fühlte sich plötzlich, trotz der Gefahr, in welche sie Braunsfeld geführt hatte, und trotzdem ihr der Sinn seiner letzten Worte vollständig entgangen war, nach seiner Entfernung unendlich einsam und verlassen.

Der Assessor schaute dem davonrollenden Gefährt gedankenvoll noch einen Augenblick nach, dann wendete er sich eilig um und schlug den Weg nach dem Bureau der Staatsanwaltschaft ein, wo er um diese Stunde seinen Freund mit Sicherheit antreffen mußte.

Hellborn blickte bei seinem Eintritt verwundert in des aufgeregten, von der Hast des Weges gerötheten Gesicht des jungen Mannes, der mit einer Heftigkeit, die ihm sonst gar nicht eigen war, einen Stuhl neben denjenigen des Beamten schob und sich dicht an seiner Seite niederließ.

„Ich habe Dir eine außerordentlich wichtige Mittheilung zu machen, Hellborn,“ begann er eilig; „Du wirst mir also unzweifelhaft gern einen kleinen Theil Deiner Dienstzeit opfern.“

„Ich bin allerdings sehr beschäftigt, lieber Braunsfeld; aber Deine Erregtheit läßt mich darauf schließen, daß es wirklich etwas sehr Wichtiges ist, was ich erfahren soll. — Laß mich also hören.“

„Ich habe den Mörder der Gräfin Lanensfeld entdeckt und bin bereit, ihn in Deiner Gegenwart zu überführen.“

Der Staatsanwalt sah seinen Freund mit einer Miene an, als zweifle er an der Richtigkeit seines Verstandes.

„Wenn es dessen überhaupt noch bedarf, so werden wir es wohl Beide dem Untersuchungsrichter überlassen müssen,“

erwiderte er zögernd. „Oder sollte Dir wirklich noch immer der abentheuerliche Verdacht von heute Morgen im Kopfe herumgehen?“

„Noch ehe wir 10 Stunden älter sind, wirst Du Dich im Interesse der Gerechtigkeit freuen, daß ich diesen Verdacht gehegt, Hellborn! — So unangenehm es auch klingen mag, ich kann es nicht verhehlen, daß Ihr einen Unschuldigen auf den Verdacht des Mordes hin habt ins Gefängniß setzen lassen und daß es nur einer Reihe wunderbarer Zufälle und meiner Thätigkeit zu danken sein wird, wenn es gelingt, den wirklich Schuldigen, den ihr mutmaßlich unbehelligt hätten ziehen lassen, zur Bestrafung zu bringen.“

Der Staatsanwalt wußte nicht, wie er sich das Benehmen des Assessors deuten sollte. Er schaute ihm prüfend in das Gesicht und schüttelte dann halb misanthropisch den Kopf.

„Ich habe Deinen sonderbaren Warnungen insofern Gehör gegeben, als ich einen durchaus zuverlässigen Beamten damit vertraut habe, die Papiere des Marquis d'Orville einer Prüfung zu unterwerfen. Das ist geschehen und nach dem Rapport, welchen mir der Mann erstattete, war Alles in schönster Ordnung. Außerdem sprechen für die Schuld des Mechanikers Weiß so viele Beweise, daß Du wirklich gut thun wirst, etwas mehr Vorsicht zu gebrauchen!“

„Nun ich sehe, daß wir uns über diesen Punkt nur sehr schwer einigen werden, wenn ich es jetzt versuchen wollte, Dir die gemachten Wahrnehmungen mitzutheilen. Vergenden wir deshalb damit nicht unnütz Deine kostbare Zeit. Es wird genügen, wenn ich Dich dazu einlade, Zeuge bei der Ueberführung des Verbrechers zu sein.“

„Aber Mensch, ist denn das wirklich Dein Ernst?“

„Vollkommen, und ich wüßte nicht, wann mir je in meinem Leben eine schönere Genugthuung zu Theil geworden wäre, als die ist, welche mir jetzt bevorsteht.“

Der Staatsanwalt gab sich nicht länger Mühe, seinen Unmuth zu verbergen.

Nun, wenn Du denn durchaus nicht von Deinem Wahn zu curiren bist, so thue, was Dir beliebt! aber wende Dich mit Deinen Entdeckungen gefälligst an die zuständige Persönlichkeit, an den Untersuchungsrichter. Du wirst verzeihen, wenn ich nicht Lust habe, meine Zeit damit unnütz zu vergeuden.“

„Aber wenn ich Dir nun ausdrücklich versichere, daß ich in diesem Augenblicke gerade des Freundes und nicht des Beamten bedarf, um zum Ziele zu gelangen, daß ich es außerdem für Deine heilige Pflicht halte, das Unrecht, an welchem Du doch immerhin einen Theil der Mitschuld trägst, so bald wie möglich wieder gut zu machen, wirst Du Dich auch dann noch weigern, mir das Unbedeutende, in der That kaum nennenswerthe Opfer zu bringen?“

„Worin würde denn dasselbe zu bestehen haben?“ fragte Hellborn mürrisch, wie um den lästigen Dränger nun endlich einmal loszuwerden.

„Darin, daß Du Dich morgen früh um fünf Uhr mit zwei Polizei-Commissaren bei dem Rondeel im Thierpark einfindest und dort der Dinge harrest, welche sich ereignen werden.“

„Wahrhaftig, Braunsfeld, wenn die Sache nicht gänzlich außerhalb des Bereiches des Scherzes läge, würde ich glauben, Du wollest mich zum Besten haben. Was in aller Welt hat denn der Thierpark mit der Ueberführung des Verbrechers zu thun?“

„Verlaß Dich auf mein Wort, Freund, und thue, was ich Dir gerathen habe. Ich denke, Du kennst mich zur Genüge, um zu wissen, daß ich derartige Dinge niemals von der leichten Seite nehme. — Wirst Du also kommen?“

„Meinetwegen! — Aber wenn sich herausstellt, daß Du Dich auch dieses Mal geirrt hast, so will ich ein für alle Mal mit der Geschichte nichts mehr zu thun haben.“

„Es sei, und Du kannst Dich überzeugt halten, morgen einen hochinteressanten Vormittag zu erleben. Auf Wieder-

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ kündigt an, daß nach Besetzung der Finanzministerkrise die Finanz- und Steuerpläne des Fürsten Bismarck bald greifbare Gestalt gewinnen werden. Die Reichsregierung trage sich mit dem Plane einer prozentualen **Getränke- und Börsesteuer**.

Die baulichen Vorarbeiten zu dem neuen **Reichstagsgebäude** werden bereits am 1. August d. J. in Angriff genommen werden, damit die Grundsteinlegung zu dem Hause am 18. Januar kommenden Jahres, dem Tage der Kaiserproklamation von Versailles, vor sich gehen kann.

Der **König von Bayern** hat angeordnet, daß zur Erinnerung an die denkwürdigen Leistungen der bayerischen Armee im deutsch-französischen Kriege zwei große Gemälde vom Schlachtenmaler Heinrich Lang ausgeführt und in der Gemäldesammlung des Staates untergebracht werden sollen.

Die **Fürstin Dolgorucki**, die Wittve des verstorbenen Kaisers von Rußland, steht augenblicklich in Verhandlungen wegen Ankaufs der durch die Gartenanlagen ihres früheren Besitzers, des Grafen Pückler, so berühmten Grafenschaft Mustau in Schlesien; die Fürstin will sich dauernd in Deutschland niederlassen.

Zur **Verhinderung vorzeitiger Auswanderung** der noch im militärischen Alter stehenden jungen Leute hat das Reichsamt des Innern die Reichsregierungen ersucht, darauf zu sehen, daß junge Leute, welche das siebzehnte Lebensjahr vollendet haben, nicht eher auswandern dürfen, als bis sie durch eine befriedigende Bescheinigung sich ausgewiesen haben, daß ihrer Auswanderung nach überseeischen Ländern keine Bedenken entgegenstehen. Zu besserer Ausführung möchten die Auswanderungs-Agenten auch nach dieser Richtung hin strengstens beaufsichtigt und zur Befragung gezwungen werden, falls sie sich gegen jene Anordnungen vergehen.

Oesterreich. Ebenso wie die Franzosen ist gegenwärtig auch die österreichisch-ungarische Regierung damit beschäftigt, die militärischen Einrichtungen des Landes einer durchgreifenden Verbesserung zu unterwerfen. Im Reichskriegsministerium sind die Arbeiten im vollen Zuge und soll die Errichtung von 100 neuen Infanterie-Regimentern geplant werden. Im vorgeschrittensten Stadium aber befinden sich zur Zeit die Arbeiten bezüglich der Verbesserung der Artillerie, die bereits die Genehmigung des Kaisers erhalten haben sollen.

England. In Irland setzt die „Mondscheinbande“ noch immer ihre grausame Thätigkeit fort. Gleichen Schritt mit den Schandthaten der Aufständischen halten aber die Pächter ausstreiben. Es wird gemeldet, daß 230 Austreibungsbefehle gegen keine Pächter in der Grafschaft Galway erwirkt wurden, durch deren Durchführung nahezu 2000 Menschen obdachlos werden dürften.

Die Feldarbeiter in Irland haben eine Agitation begonnen, welche den Zweck hat, von den Pächtern die Gewährung eines Flecken Landes und einer Wohnhütte zu erlangen.

Ägypten. Wie es heißt, ist der Vizekönig an einem leichten Fieberanfall erkrankt (wahrscheinlich am Kanonenfieber). Vielleicht ist diese Krankheit auch nur eine vorbereitende, welcher bald die Kunde von der Verzichtleistung des Vizekönigs Lewis auf die Regierung folgt. — Arabi Bei und die übrigen Machthaber versichern unausgesetzt, daß Alles in bester Ordnung sei und eine Störung der Ruhe nicht mehr zu befürchten wäre. Auf Seiten der in Ägypten lebenden Europäer scheut man diesen Versicherungen aber keinen Glauben; sie verlassen in Schaaren das Land. Das allerdings scheint auch von der Nationalpartei beabsichtigt. „Ägypten den Ägyptern!“ so lautet die Parole. — Der englische Vizekonsul Calvert hat seine Entlassung genommen.

Neueste Nachrichten.

Alexandrien, 28. Juni. Die Straßen sind verlassen, die Läden meistens geschlossen. Die Panik hat ihren Höhepunkt erreicht, nachdem der französische Consul den französischen Untertanen gerathen, sofort abzureisen. Das Gerücht ging, Arabi wolle die Engländer als Geiseln zurückhalten. In Folge davon haben sich sämtliche hier aufhaltende Engländer, ausgenommen der Consul, die Zeitungscorrespondenten und das Personal der Osmannischen Bank, auf die Schiffe geflüchtet.

sehen denn bis dahin; ich habe keinen Augenblick Zeit mehr. Sei mir ja recht pünktlich, der Weg wird Dich sicher nicht getrennen.“

Er drückte dem Staatsanwalt flüchtig die Hand und eilte davon. Alles war jetzt zu dem beabsichtigten großen Schlage vorbereitet und es blieb Braunsfels nur noch übrig, einen Secundanten zu finden, der die Einzelheiten des Duells mit d'Hervilly verabredete und für die nöthigen Waffen, sowie für die Gegenwart eines Arztes Sorge trug. Einer seiner ehemaligen Studien-Collegen, ein junger Diplomat, zu welchem er sich begab, erklärte sich ohne Weiteres dazu bereit, und so konnte der Affessor denn endlich in seine Wohnung zurückkehren, wo es angesichts der ersten Stunde, die ihm morgen bevorstand, noch mancherlei zu ordnen und zu bedenken gab. Trotz aller Freude und Siegesgewißheit verhehlte sich der junge Mann nicht, daß die Affaire ebensowohl einen ganz andern Ausgang nehmen könne, als den erwarteten und gewünschten, und auch für diesen Fall also mußten die nöthigen Dispositionen getroffen werden.

Er gönnte sich darum kaum die Zeit, einen flüchtigen Zettel einzunehmen, und begann gleich nach seiner Heimkehr eifrig zu schreiben. Ein mit der Adresse seiner Eltern versehener Brief enthielt die letztwilligen Verfügungen, welche er für den Fall des denkbar schlimmsten Ausgangs des Zweikampfes traf; ein zweiter, der an den Staatsanwalt gerichtet war, wurde mit einer genaueren Schilderung alles dessen, was den Marquis belastete, versehen. Auch der Fetzen des zerrissenen Briefes war in demselben eingeschlossen. Nach beendeter Arbeit verfaß Braunsfels beide Schreiben mit seinem Siegel und schob sie in die Brusttasche des Ueberrockes, den er morgen früh anzuziehen beabsichtigte. Aber es schien, obwohl alle nothwendigen Arrangements damit beendet waren, als taute noch etwas Anderes auf seinem Herzen. Wieder setzte er sich zum Schreibtisch und nach langem innerem Kampfe griff er abermals zur Feder und ließ sie über einen zierlichen Briefbogen gleiten, der nach einer Viertelstunde,

Petersburg, 29. Juni. Der „Regierungsanzeiger“ meldet: Nach Verhaftung mehrerer wichtiger Staatsverbrecher in Petersburg und Moskau ergab die angeordnete Ueberwachung einiger der Zugehörigkeit zum Geheimbund verdächtiger Personen, daß die Petersburger Gruppe energisch Vorbereitungen zu neuen Verbrechen betrieb. Nach Ermittlung des Personalbestandes und des Vorbereitungsquartiers wurden 18 Personen am 17. Juni verhaftet, von denen sieben falsche Pässe hatten. Die Besichtigung des Quartiers führte zur Entdeckung der Werkstatt für die Fabrication von Dynamit und anderen Sprengstoffen. Die mit der Moskauer Geheimpolizei angeknüpften Beziehungen führten auch dort zu einigen Verhaftungen, während welcher aus Moskau drei Personen mit falschen Pässen entwichen unter Zurücklassung von Druckereientensilien in ihrer Wohnung, wo offenbar die revolutionären Schriften gedruckt wurden.

Alexandrien, 29. Juni, Abends. Alle brodtlosen Ägypter sollen der Armee einverleibt werden. Arabi Paicha leugnet, daß Sprengbomben im Suezkanal liegen. — Die Nationalpartei fährt eifrig mit den Rüstungen fort. Die Citabelle Kairo ist bereits verproviantirt. Die Reserven werden eingezogen.

Der Nil steigt günstig, jedoch die nothwendigen Arbeiten werden vernachlässigt.

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 1. Juli.

Seine königliche Hoheit der **Großherzog** begaben sich heute von Rastede nach dem Hasbruch und werden im Laufe der nächsten Woche mehrere Chausseestrecken im Münsterlande in Augenschein nehmen.

Ihre königliche Hoheit die **Frau Großherzogin** wird dem Vernehmen nach Anfangs nächster Woche den Aufenthalt in Marienbad beenden und voraussichtlich am nächsten Mittwoch nach hier zurückkehren und sich dann nach der Sommerresidenz Rastede begeben.

Seine königliche Hoheit der **Erbgroßherzog** verweilt noch im strengsten Incognito zum Kurgebrauch in Bad Kreuznach. Von dort wird Seine königliche Hoheit in den nächsten Tagen per Dampfer „Lensa“ nach hier resp. Eisleh fahren und sich dann nach der Sommerresidenz Rastede begeben, woselbst dessen Ankunft zum Geburtstag Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, am 8. Juli, erwartet wird.

Ihre königliche Hoheit die **Frau Erbgroßherzogin**, welche ihren Kur-Aufenthalt in Bad Pyrmont verlängert hat, wird gleichfalls am 8. Juli in Rastede erwartet.

Militärisches. Heute Morgen 5 Uhr rückten die 2. Compagnie des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 sowie zwei Züge des Dragoner-Regiments Nr. 19 mittelst Extrazuges in die Umgegend von Zwischenahn aus, um dort zu manövriren. 5 Compagnien des Infanterie-Regiments waren vorher von hier zu Fuß ausgerückt. Die Rückkehr dieser Truppen erfolgte heute Nachmittag.

Der Beginn des Gottesdienstes in der **Garnisonkirche** ist mit Rücksicht auf die warme Temperatur vorläufig um eine Stunde früher angesetzt.

Das am Donnerstag, den 29. d. Mts., im „Oldenburger Schützenhof“ abgehaltene **2. Abonnements-Concert** war vom besten Wetter begünstigt. Unter den Besuchern desselben hatten wir das Vergnügen, auch unsere geschätzte Landsmännin Frau Fanny Moran-Olden aus Frankfurt, welche hier mehrere Wochen zum Besuch bei den Ihrigen zu weilen gedenkt, zu sehen.

Zwei Rettungsfälle aus Gefahr. 1. Borigen Mittwoch Mittag gelang es dem an der Kanalstraße wohnhaften Herrn Otto Siersen, den etwa 4 Jahre alten Knaben des Schloßdieners Neents hieselbst, welcher in größter Gefahr schwebte, im Canal zu ertricken, zu retten. Der Knabe war bereits mehrere Male im Wasser untergetaucht, bevor es gelang, denselben dem nassen Element zu entreißen. — 2. Am demselben Tage rettete der Wächter Nr. 5 (Burdig) die erwachsene Tochter eines Anwohners in Eversten aus dem Teich am Everstenholze. Voraussichtlich sind die beiden Geretteten mit dem Schreck davongekommen.

Dem Vernehmen nach arbeitet die Dampfmaschine des Herrn Brüning zur Reinigung der **Bierdruckapparate** mit nur 2 Atmosphären Druck. Bestätigt sich das, so ist durchaus nicht zu erwarten, daß durch jene Maschine die fraglichen Apparate auch nur annähernd werden gereinigt werden können. Im Uebrigen darf erwartet werden, daß die zum 1. October beschlossene obligatorische Reinigung der Bierdruckapparate durch Dampf überhaupt nicht eingeführt werde, da durch dieselbe der beabsichtigte Zweck nicht oder doch nur sehr unvollkommen erreicht wird, und daß man an maßgebender Stelle vielmehr der Ansicht des Herrn Dr. C. Bischoff, Chemikers beim königlichen Polizei-Präsidium in Berlin, welcher die Methode der Dampfreinigung verwirft, dagegen die Reinigung der Bierdruckapparate durch **Wesnatron** als allein zweckentsprechend empfiehlt, sich hoffentlich zu guter Letzt noch anschließen werde.

Am Donnerstag Nachmittag passirte auf dem hiesigen Bahnhofs eine für das umliegende Publikum **ergötzliche Familien Scene**. Ein schon bejahrtes Ehepaar kam gerade im letzten Augenblick, wo der Personenzug nach Bremen abfahren wollte, beim Zuge an und sah sich noch gemüthlich nach einem Coupee um. Der Zug setzte sich aber schon in Bewegung und mit genauer Noth wurde die Ehehälfte noch von dem diensthabenden Schaffner in ein offenes Coupee hineingepedirt. Der Ehemann, der noch einige Schritte davon entfernt war und gemüthlich mit seiner Reisetasche jetzt auch heran kam, mußte zu seinem Leidwesen mit ansehen, daß die Thür schon zugeschlagen wurde und er nicht mehr einsteigen konnte. Die Frau gab sich vergeblich noch alle Mühe, um wieder aus dem Wagen herauszukommen, aber der Zug war mittlerweile schon stark in Bewegung und mußte sie nun zum größten Verdruß es sich gefallen lassen, allein, ohne Ehemann abzureisen. Durch die Freundlichkeit des Herrn Bahnhofsverwalters wurde der Mann nun zum Glück noch mit dem etwa 15 Minuten später abgehenden Viehzuge seiner Ehehälfte nachgepedirt und hatte also zu seiner Freude nicht nöthig, bis zum Abendzuge hier zu bleiben.

e. Rastede, den 1. Juli 1882. Am letzten Mittwoch Nachmittag unternahm eine Classe der Töcherschule zu Jever unter Führung ihres Herrn Lehrers einen Ausflug nach hier. Da diese Vergnügungstour vom prächtigsten Wetter begleitet, so war es selbstverständlich, daß diese muntere, aus reichlich 40 etwa 12jährigen jungen Mädchen bestehende Schaar, sich ganz der Heiterkeit und Freude überließ, wie dazu nur ein unschuldiges, glückliches Kindergemüth im Stande ist. Auch erfreuten die jungen Schülerinnen gewiß alle zufällig Anwesende durch ein prächtiges Zeugniß ihres hohen Patriotismus. Als nämlich Seine königliche Hoheit der Großherzog kurz nach 8 Uhr Abends von einer Spazierfahrt zurückkehrte, und der Vorreiter in der Ferne sichtbar wurde, sammelte der Herr Lehrer seine Schülerinnen vor dem „Rasteder Hof“, und stimmten dieselben, als die Equipage Seiner königlichen Hoheit hier vorüberfuhr, die Volkshymne „Heil, Dir o Oldenburg!“ an, welche sehr hübsch zu Gehör gebracht wurde. Seine königliche Hoheit waren sichtlich erfreut über diese patriotischen Kundgebungen und grüßten wiederholt auf das Guldvollste.

Als große Seltenheit ist es jedenfalls zu bezeichnen, daß mehrere Birnbäume in hiesigen Gärten bereits zum zweiten Male in diesem Jahre in voller Blüthe stehen.

in einem mit der Aufschrift „An Fräulein Louise Weiß“ versehenen Couvert verschlossen, seinen Platz bei den übrigen Schreiben fand.

Bald darauf trat auch der Baron v. Blankenburg, jener junge Mann, der sich bereit erklärt hatte, ihm als Cartellträger zu dienen, in das Zimmer und meldete Braunsfels, daß alle Präliminarien für den Zweikampf geordnet seien und daß derselbe morgen früh mit einer Distanz von zwanzig Schritt an einer bestimmt bezeichneten Stelle im Thierpark stattfinden könne; Doctor Birkenfeld, der frühere Hausarzt der ermordeten Gräfin, habe versprochen, Braunsfels aus seiner Wohnung abzuholen und ihn zu begleiten, so daß nichts mehr zu thun übrig bleibe, und daß er, Blankenburg, seinem Freunde nur rathe, sich recht früh zur Ruhe zu begeben, damit er morgen zu seinem schweren Gange munter und gerüstet sei.

X.
Die dichten Nebel des trüben Herbstmorgens hüllten die Stadt und ihre Umgebung noch in graue, feuchkalte Schleier ein, als der schlaftrunkene Portier des Hotel de l'Europe dem vornehmsten französischen Gast, der ihm heute bleicher als gewöhnlich und beinahe zerstört vorkam, auf sein ungestümes Verlangen das Haus Thor öffnete und ihn hinausließ in den rauhen, unfreundlichen Morgen. Trotz der fast bis zur Undurchsichtigkeit gesteigerten Schwere der Atmosphäre entging es dabei dem auf dergleichen Dinge wohlgeübten Auge des Hotelbeamten nicht, daß in einer Entfernung von etwa zwanzig Schritt ein Miethswagen auf der Straße hielt, welchen der dicht in seinen Ueberrock gehüllte Marquis bestieg und der sich darauf langsam in der Richtung nach dem Thierpark zu in Bewegung setzte.

„Wenn ich nicht wüßte, daß er ein sehr vornehmer Herr ist,“ murmelte der behäbige Thorhüter bei dieser Wahrnehmung in sich hinein, „so könnte ich beinahe auf die Vermuthung kommen, daß uns der feine Gast durchbrennen will. Ein gewöhnlicher Miethswagen und dabei zu so ungewöhnlicher

Stunde! — Es ist doch merkwürdig! — Na, meine Aufgabe ist es ja nicht, mir darüber den Kopf zu zerbrechen.“

Damit beruhigte er sich dann auch in der That und kehrte in seine unterirdische Behausung zurück, um womöglich den unterbrochenen Morgenschlummer fortzusetzen, während in demselben Augenblick das verdächtige Gefährt mit seinen beiden Insassen durch das säulengestragene Thor rollte und in eine der Nebenalleen der umfangreichen Parkanlagen einbog.

Der Marquis d'Hervilly war nämlich nicht der Erste gewesen, der an diesem Morgen den Wagen bestiegen. Schon aus dem Hotel de Rome, in dessen Nähe derselbe zuerst gehalten, hatte er einen Fahrgast, den dort logirenden Jacques Ferrout, welcher sich gestern dem Affessor gegenüber so unipflichtig in einen Vicomte de Courtois verwandelt hatte, in sich aufgenommen, und die beiden Männer saßen nun im Fond des nichts weniger als bequemen und eleganten Fahrzeuges neben einander ohne daß außer einem flüchtigen Gruße ein Wort zwischen ihnen gewechselt worden wäre. Ferrout's kleine, lauernde Augen richteten sich dabei unablässig mit halb verwundertem Ausdruck auf das geisterhaft blaße Antlitz seines Gefährten, der mit müden Blicken zum Wagenfenster hinaus in den trostlosen Nebel starrte.

„Zum Teufel, Gaston,“ plakte er endlich heraus, „ich hätte nicht geglaubt, daß sich ein Mann so unipflichtig in eine Memme verwandeln könne; Du könntest wahrlich nicht schlimmer aussehen, wenn dieser Wagen bestimmt wäre, Dich an den Galgen zu führen.“

Der Angeredete war beim Klange von Ferrout's widerlich schwärzender Stimme merklich zusammengezuckt; doch schnell hatte er seine gewöhnliche Fassung wiedergewonnen, und als er dem Genossen sein Gesicht voll zuwandte, war auf demselben sogar der matte Versuch zu einem Lächeln wahrzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Dem Vernehmen nach findet heute früh eine größere Feldübungs-Übung mit gemischten Waffen in hiesiger Gegend statt.

Westerstede. Montag Nachmittag trafen hier vom Oldenburgischen Infanterie-Regimente zwei Gefreite ein, um einen gewissen Muskettier Gerdes aus Westerloy, welcher der Fahnenflucht verdächtig, aufzusuchen. In Begleitung unserer Gensdarmen begaben sie sich nach Westerloy und trafen auch den gen. Gerdes dort an. Derselbe wurde dingfest gemacht und nach Oldenburg zurücktransportirt. Der erste Schnitt des Graswuchses in den Wiesen unserer Gegend ist zum großen Theile vollendet und das bereits gewonnene Heu, bester Qualität, eingehemft.

Berne. Die Heuernte auf den Wiesen ist bei uns schon begonnen. Quantitativ ist der Ertrag ein sehr zufriedenstellender, wiewohl qualitativ geklagt wird, da bei den letzten hohen Fluthen das Wasser auf den Sänden gestanden und viel Schilf hinterlassen hat. Von den Heuländereien im Stedingerlande sieht in diesem Jahre keine große Ernte in Aussicht, da die Weiden im letzten Winter nicht unter Wasser gestanden.

Vermischte Nachrichten.

Die letzten großen Reden des Fürsten Bismarck im Reichstage werden auf besonderen Wunsch des Sultans, welcher sie zu lesen wünscht, demnächst ins Türkische übersetzt werden.

Unter den Katholiken Deutschlands sollen dem „Deutschen Tageblatt“ zufolge 200000 Mark gesammelt worden sein, um für diese Summe in der Nähe von Hildesheim eine prächtige Villa anzukaufen, welche als Ehrengabe der Katholiken Deutschlands dem Abg. Windthorst überwiesen werden soll.

Selbstmord eines Offiziers. In Potsdam erregt der Selbstmord eines als Lehrer zum Cattenhause commandirten Offiziers, des Premier-Lieutenants B., das größte Aufsehen. Der in Potsdamer Offizierskreisen wegen seiner wissenschaftlichen Begabung hochgeschätzte Offizier hat sich in Nacht zum 27. Juni er. im Garten des Cadettenhauses mittelst eines Revolvers erschossen. Als das Personal des Cadettenhauses nach dem Schusse nach dem Garten eilte, lag B. in seinem Blute und war bereits todt. Gerüchte wollen wissen, daß der erst fünfundsingzigjährige Offizier Wucherern in die Hände gefallen sei.

Krieger- Zeitung.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs am Sonnabend, den 8. Juli d. J. Abends-Concert im Garten der „Kudelsburg.“—Anfang 7 1/2 Uhr. Bundesabzeichen und Ordensdecorationen sind anzulegen. Jeder Kamerad kann eine Dame frei einführen. Nichtmitglieder haben Zutritt gegen Zahlung von 30 Pf.

Kirchennachricht.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 2. Juli:

- 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Willms.
- 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Pralle.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 2. Juli:

Gottesdienst (9 Uhr): Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 2. Juli 1882

Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Ramsauer.

Methodistenkirche.

Am Sonntag, den 2. Juli:

Gottesdienst (Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr): Prediger F. Giers.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht vom 1. Juli 1882.

| | gelant | verkauft |
|--|--------|----------|
| 4 1/2% Deutsche Reichsanleihe | 101,60 | 102,15 |
| 4 1/2% Oldenburgische Consols | 100,25 | 101,25 |
| Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4% höher | | |
| 4 1/2% Etollhammer und Bittjädinger Anleihe | 99,75 | 100,75 |
| 4 1/2% Ferversche Anleihe | 99,75 | 100,75 |
| 4 1/2% Bareler Anleihe | 99,75 | 100,75 |
| 4 1/2% Dammer Anleihe | 99,75 | 100,75 |
| 4 1/2% Wildeshauser Anleihe (Stücke à 100.—) | 100 | 101 |
| 4 1/2% Draler Seelachs-Anleihe | 99,75 | 100,75 |
| 4 1/2% Oldenburger Stadt-Anleihe | 99,75 | 100,75 |
| 4 1/2% Landständische Central-Pfandbriefe | 100,95 | 101,50 |
| 4 1/2% Dideub. Prämien-Anl. per St. in Markt | 147,25 | 148,25 |
| 4 1/2% Cutin-Albeder Prior.-Obligationen | 100 | 101 |
| 4 1/2% Bremer Staats-Anleihe von 1874 | 88,70 | 89,25 |
| 4 1/2% Wiesbadener Anleihe | — | — |
| 4 1/2% Preussische consolidirte Anleihe | 101,50 | 102,05 |
| 4 1/2% Stücke à 200 Mk., à 300 Mk. und à 500 Mk. im Verkauf 1/4% höher | | |
| 4 1/2% Preussische consolidirte Anleihe | 104,40 | — |
| 4 1/2% Schwedische Hypoth.-Pfandbr. von 1873 | — | — |
| 4 1/2% do. do. von 1878 | 93,90 | 94,45 |
| 4 1/2% Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank Ser. 27—29 | 100 | — |
| 4 1/2% do. do. | 98 | 99 |
| 4 1/2% Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank | 101,3 | 101,85 |
| 4 1/2% do. do. | 96,20 | 96,75 |
| 4 1/2% Körbisdorfer Prioritäten | 102 | — |
| 4 1/2% Borussia-Prioritäten | 101 | 102 |
| 4 1/2% Oldenburgische Landesbank-Actien | — | — |
| 4 1/2% Einz. u. 5% B. v. 31. Decbr. 1881 | — | — |
| 4 1/2% Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien | — | — |
| 4 1/2% Einz. u. 4% B. v. 1. Jan. 1882 | — | — |

Dsnabrücker Bankactien à Mt. 500 vollgehalt 4%
 Zins von 1. Jan. 1882
 Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustine)
 (4% Zins vom 1. Juli 1881)
 Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Markt
 Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mt. 168,40 169,20
 " " London " " " " 21,39 20,49
 " " New York für 1 Doll. " " 4,16 4,21
 Holländ. Banknoten für 10 Gld. " " 16,75

Anzeigen.

Rastede. Der Proprietair A. D. Hüllmann zu Gahn beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft und hohen Alters seine daselbst belegene Besitzung unter der Hand bei günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Kaufschilling kann wenigstens zur Hälfte zu 4% verzinslich stehen bleiben.

Diese unmittelbar an der Chaussee beim Gute Gahn, nahe des Bahnhofs Gahn, belegene Besitzung ist 11,6196 ha groß, befindet sich in einem guten Zustande. Die Gebäude, Wohnhaus, Stall, Speicher mit Keller, worin früher Bierbrauerei getrieben wurde, befinden sich ebenfalls in einem guten Zustande. Der beim Hause belegene schöne große Garten ist mit guten Obstbäumen versehen und sehr ertragsfähig. Von der Stelle können auch separat verkauft werden das Torfmoor zu Lehe und die beiden Rämpe am Neßenerwege.

Kauflustige werden ersucht, sich am

4. Juli d., Nachm. 4 Uhr,

im **Sahnertruge** einzufinden zu wollen, um zu contrahiren. Mehrere Verkaufsversuche finden nicht statt.

C. Hagendorff, Auct.

Gras-Verkauf bei Rastede.

Rastede. Am Sonnabend, den 8. Juli d. J., Nachmittags präcise 2 Uhr anfangend, wird der diesjährige Grasschnitt folgender Wäldereien, 50 Tagewerk, in Abtheilungen wie bisher, meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft:

1. auf Hagendorffs Grotewische, Stück und Auelpladen im Göhl Trennmoor im Kleibrol und Deelen an der Schanze,

2. auf zur Windmühlen Grotewisch und Bögen im Göhl, Achterndiel, Stubbenwische, Dammwische, Moorwische, Großesmoor bei Winters Hause und den 3 großen Moorpladen im Mastedermoor.

Der Verkauf geschieht an Ort und Stelle und wird in der Grotewische präc. 2 Uhr begonnen.

Kauflustige werden eingeladen.

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Am Mittwoch, den 12. Juli, Nachm. 4 Uhr anfangend, wird der diesjährige Grasschnitt und Nachgras auf der sog. Bullerswische im Rastedergöhl, in Abtheilungen verkauft, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Wapeldorf. Der Bräutigam Hinrich Stulken läßt

am 6. Juli d. J.,

Nachm. 2 Uhr auf,

1 siebenj. Pferd, guter Einspänner, 1 tied. 1 milch. Kuh, 1 tied. Quene, 1 jährige Quene, 1 Kuhbrind, 3 Schweine, 2 Schafe, 1 1/2 ha gleich 20 Scheffelsaat Roggen, 5/6 ha gleich 10 Scheffelsaat Hafer, 1/3 ha gleich 10 Scheffelsaat Kartoffeln, 1/2 ha gleich 6 Sch. S. Buchweizen, 3 Ackerwagen, wovon einer noch neu, mit eis. Achsen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Weghobel, 1 Staubmühle, 1 Hackellade mit Messer, 2 Pferdegeschirre, 2 Paar Neep-Pferdedecken, 2 Karren, 2 Tauhölzer, 4 Kuhketten, Wagenketten, 1 Wanne, 2 Flachsräpen, Draken, Milchgeschirre, Ackergeräthe, 2 Betten, 1 Kleider-1 Milchschrank, 1 Nichteab, 1 Hangschrank, 2 Tische, 12 Stühle, 1 Wanduhr, 1 neue Butterkarne, 1 großer eis. Topf, 3 fl. do., 1 Bactrog, 2 Aerte, Düssel, 1 Waage, Gewichtsstücke, 10 Stamm Eichen, 400 Faden schwarzen trockenen Torf und sonstige Haus-, Küchen- und Ackergeräthe

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Das Tafelgut Großfeldhus wird am

3. Juli d. J.,

Mittags 12 Uhr

nochmals und zum letzten Male im Gerichtszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abtheilung I, zum Verkauf ausgeschrieben und bei annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen.

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Der Gutsbesitzer D. Die zu Gristede läßt am **Sonnabend, den 15. Juli d., Nachm. 2 Uhr** anfangend, hinterm Gute Horn, den diesjährigen **Grasschnitt** in den Wiesen: Hinterm Gute Horn, Hörnerwiese, Strohwiese und Eggehorst, in Abtheilungen, meistbietend verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Des Hinrich Wiechmann zu Hassel bei Wiefelstede Curatoren lassen am

5. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

2 Zugochsen, 1 Kuh, 1 Quene, 5 ostfriesische Schafe, 1 Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Egge, Wagenleitern, 15 Eichen, 1 ha gleich 12 Sch. S. Roggen, die Haide auf dem Pladen bei E. Scholts Hause und sonstige Sachen

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen und nach beendigtem Verkauf die Köterei zum größten Theil auf mehrere Jahre

verheuern. Antritt nächsten Herbst, resp. 1. Mai 1883. Kauf- und Heuerlustige ladet ein

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Der Köter Johann Wetjen zu Neuenkrüge, Gemeinde Wiefelstede, beabsichtigt seine daselbst belegene Köterei, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Schweinehofen, mit etwa 15 ha gleich 30 Jücl Ländereien guter Bonität, unter der Hand zu verkaufen.

Kauflustige werden ersucht, am

18. Juli d., Nachm. 4 Uhr,

in **Deltjen Wirthshaus** zum **Timper** sich einzufinden zu wollen, um zu contrahiren.

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Der Köter Silert Nöben zu Neuenkrüge beabsichtigt von seiner Köterei unter der Hand zu verkaufen, das **Land „Beim Brool“** Wisch, Acker- und Heide-land, groß 13,8447 ha gleich 166 Sch. S. in Abtheilungen.

Kauflustige werden ersucht, am

18. Juli d., Nachm. 4 Uhr,

in **Deltjen Wirthshaus** zum **Timper** sich einzufinden, um zu contrahiren.

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Rückständige Kauf- und Heuergelder werden jetzt erbeten, zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung.

C. Hagendorff, Auct.

Behnerfeld. Wittwe J. G. Lüken läßt am

11. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr auf,

2 ha gleich 24 Scheffelsaat Roggen, 1/2 ha gleich 6 Scheffelsaat Kartoffeln, 2 Tagewerk Gras in der f. g. Köntjes Wische, in Abtheilungen und Hafer öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Frau Wittwe G. Gebken läßt am

12. Juli d. J., Nachm. 6 Uhr,

2/3 ha gleich 8 Sch. S. Roggen zu Leuchtenburg u. 1/5 ha gleich 10 Sch. S. Roggen auf der Liethe und 7 Tagewerk Gras auf der Wische Achterntamp, in Abtheilungen,

welches Gras Kaufliebhaber vorher besehen wollen, öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bei Brünnings Haus zu Leuchtenburg versammeln, wo mit dem Verkaufe des Roggens begonnen und das Gras dann auch verkauft wird.

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Am 7. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, wird der auf **Stahmers** Stelle zu **Wemendorf** stehende Roggen meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Eau de Cologne

von

Johanne Maria Farina

Jülich's-Platz Nr. 4

Johanne Maria Farina

gegenüber dem Jülich's-Platz

Maria Clementine Martin

Klosterfrau

Franz Maria Farina

Nr. 4711

die ganze Flasche 1,30 Mt. halbe 65 Pf. empfiehlt

Joh. Sievers,

58 Haarenstr. 58 von Langestr. 3. Haus rechts.

Toilette-Fettseifen

von 15 Pf. bis 2 Mt. das Stück empfiehlt

Joh. Sievers,

58 Haarenstr. 58 von Langestr. 3. Haus rechts.

Oldenburger Schützenhof.

Das von mir geführte bestens bekannte Wirthschafts-Etablissement „Oldenburger Schützenhof“ erlaube mir dem geehrten Publikum in gütige Erinnerung zu bringen und zu einem recht regn. Besuch desselben freundlichst einzuladen. Der große schöne Garten des Etablissements befindet sich im allerbesten Zustande und gewährt einen durchaus angenehmen Aufenthalt. Auch für Kinder-Belustigungen ist durch Anbringung von Carouffels, Schaukeln, Rundlauf u. s. w. ausreichend gesorgt. Daß ferner die Bedienung der mich mit ihrem Besuch Beehrenden stets, wie bisher, eine aufmerksam sein wird, brauche ich wohl kaum zu versichern. Indem ich daher um recht vielen Zuspruch bitte, zeichne hochachtungsvoll

Sophie Bargmann.

Bairisch Bier

Seidel zu 10 Pf. empfiehlt

D. F. Dauves,

Baumgartenstrasse 3.

Rastede.

Rosenbouquets und einzelne Rosen

werden täglich auf Bahnhof Rastede abgegeben, auch können solche, auf Bestellung zweimal die Woche durch die Botenfrauen nach Oldenburg befördert werden.

Rastede.

Für die jetzige Saison halte bestens empfohlen: **Vorzügliche Oldenburger und auswärtige Biere**, sowie an **Sonntagen stets frische und dicke Milch**, sowie sonstige für die Saison passende Erfrischungen.

J. Oltmanns.

Monats-Uebersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. Juli 1882.

| Activa. | Marf. | Passiva. | Marf. |
|------------------------------------|---------------|---|-------------------|
| Cassebestand | 415,916.39 | Actien-Capital Mt. 3,000,000, hierauf eingezahlt 40 % | 1,200,000 |
| Wechsel | 4,489,833.08 | Einlagen: | |
| Darlehen gegen Hypothek | 2,472,985.31 | Bestand am 1. Juni 1882 | Mt. 16,891,923.97 |
| Darlehen gegen Unterpfand | 1,401,030.25 | Neue Einlagen im Mon. Juni " | 643,710.75 |
| Conto-Corrent-Debitoren | 10054,632.09 | | Mt. 17,535,634.72 |
| Effecten | 1,890,444.17 | Rückzahlung im Mon. Juni " | 402,807.98 |
| Verchiedene Debitoren | 252,942.06 | Bestand am 30. Juni 1882 | 17,132,826.74 |
| Bau-Gebäude in Oldenburg und Brake | 137,000.— | Cheq-Conto | 492,085.79 |
| Bau-Inventar | 7,330.25 | Conto-Corrent-Creditoren | 788,631.60 |
| | | Verchiedene Creditoren | 1,248,569.47 |
| | | Reservefonds-Conto | 260,000.— |
| | 21,122,113.60 | | 21,122,113.60 |

Die Direction.

Thorade. Propping. Jaspers.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank per 30. Juni 1882.

| Activa. | Marf. | Passiva. | Marf. |
|---|-------------|---|-------------|
| Cassebestand | 294542 | Actien-Capital | 3000000 |
| Wechsel | 4336888 | Depositen: | |
| Effecten | 1412122 | Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen | 3604142 11 |
| Diskontirte verlooste Effecten | 63130 | Einlagen von Privatn | 12701323 83 |
| Conto-Corrent-Saldo | 4573216 | | 16305465 94 |
| Lombard-Darlehen | 7415602 | Aufgerufene noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten | 3100 |
| Bau-Gebäude | 37000 | Reservefond | 289306 49 |
| Nicht eingeford. 60% d. Actien-Capitals | 1800000 | Diverse | 391004 90 |
| Diverse | 56376 | | |
| | 19988877 33 | | 19988877 33 |

Zinsfuß für Einlagen mit halbjährlicher Kündigung 4 1/2 %
" " " " viertel " 3 1/2 %
" " " " kurzer " 3 %

Oldenburgische Landesbank.
Broff. Hansmann. Harbers.

Alle Wirthe der Stadt und des Stadtgebiets

werden ersucht, sich am **Dienstag, den 4. Juli**, Nachmittags 4 Uhr zu einer Besprechung in Strucks Hotel einzufinden zu wollen. — Zweck: 1. Berathung über Wege, welche einzuschlagen sind, daß die vom hies. Stadtrath beschlossene obligatorische Dampfreinigungsmethode der Bierdruckapparate nicht rechtskräftig wird. 2. Mittheilung von Gutachten verschiedener Fachgelehrten, welche auf Veranlassung des Berliner Polizeipräsidiums eine genaue Untersuchung über die Zweckmäßigkeit der Dampf- und Natronreinigung angestellt haben.

Mehrere Wirthe.

OLDENBURG. Oeffentliche Wählerversammlung.

Am **Sonntag, den 2. Juli** d. J., Nachmittags 6 1/2 Uhr, im großen Saale der Union. Tagesordnung: „Berichterstattung des Reichstagsabgeordneten für den 1. Oldenburg. Wahlkreis, Herr Rechtsanwalt **Meibauer**. Zu zahlreichem Besuch ladet ein das

Wahlkomitee der Fortschrittspartei.

Fortschrittspartei!

Am **Sonntag, den 2. Juli** d. J., Nachmittags 4 Uhr, Versammlung der Mitglieder des Wahlvereins und Parteifreunde in Strucks Hotel. Um recht zahlreichen Besuch bittet Das Comitee.

Für Handwerker,

welche sich mit Nadelarbeit beschäftigen, ist die Nähmaschine eine der nützlichsten und unentbehrlichsten Werkzeuge, doch muß dieselbe den Zwecken angepaßt sein, d. h. sie muß jede Arbeit in ihrer Art schön, dauerhaft und mit Leichtigkeit herstellen. Die Singer Co. New-York ist die einzige Fabrik, welche solche Special-Nähmaschinen liefert, nämlich für Schneider-, Schuhmacher-, Portefeuille- und Sattler-Arbeiten, für Buchbinder, zur Fabrikation von Hüten, Säden, Filzsohlen, den schwersten Treibriemen u., und sind alle Maschinen sowohl für Fuß- als für Dampftrieb eingerichtet zu haben. Die Original Singer Maschinen werden unter voller Garantie und bei geringer Anzahlung ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von Mark 2 abgegeben. — Um Verwechslungen mit anderen unter dem Namen Singer ausgetobenen Maschinen zu vermeiden, wolle man beachten, daß die Original Maschinen mit der vollen Firma: „The Singer Manufacturing Co.“ auf dem Maschinenarm versehen sind, und außerdem die Fabrikmarke am Obertheil sowie im Gestell tragen. — Für den Familiengebrauch sowie für leichtere Arbeiten, als Wäsche, Damen-Confection, Mäntel-Fabrikation u. empfehle „die Familien-Nähmaschinen“, welche sich wie alle Fabrikate der Singer Co., durch vollkommene Construction, Güte und Leistungsfähigkeit vor allen anderen Maschinen auszeichnen und sich seit mehr als 30 Jahren auf das Glanzendste bewährt haben.

G. Neidlinger, Oldenburg, Staustr. 18.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Zinsfuß während des Monats Juni 1882.

Für Einlagen mit:
6monatlicher Kündigung 4 % pr. a.
3monatlicher Kündigung 3 1/2 % pr. a.
urzer Kündigung und auf Cheq-Conto 3 % pr. a.
Einlagen werden in beliebigen Größen, doch nicht unter 75 Mark angenommen.

Gegen Franco-Einfendung der Gelder erfolgt umgehend pr. Post der betreffende Depositen-Schein. Gefündigte Gelder werden bei Verfall gegen vorherige Einfendung des Depositen-Scheines auf Verlangen ebenfalls pr. Post zurückgefaßt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Thorade. Propping. Jaspers.

Matjes-Häringe, groß und fett, trafen ein.
W. Stolle.

Café Belvédère.

Bringe mein Etablissement in gütige Erinnerung.
Aug. Grethe.

Piepers Cafféehaus

auf den Dobben am Everstenholze.
Mein Etablissement halte bestens empfohlen.
W. Pieper.

Tiarks Café & Restaurant

Nadorsterstrasse 58
allen resp. Herrschaften bestens empfohlen. Schöner Garten, vorzügliche Speisen und Getränke, bei mäßigen Preisen. Aufmerksame und reelle Bedienung.

C. Voigt

am Everstenholze
empfehlte sein schön eingerichtetes
Garten - Etablissement,
verbunden mit Kinder-Belustigungen (Karoussel, Schaukel u. s. w.), dem geehrten Publikum angelegentlich.

Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 2. Juli:
Großes Garten-Concert,
und
Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet ergebenst ein Sophie Bargmann.

Donnerschwerer Exercierplatz.
Am Sonntag, den 2. Juli:
Grosses Garten-Concert.

Nach dem Concert:
Grosser Ball.
Entree frei. Es ladet freundlichst ein G. Theilmann.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 2. Juli:
Großes Garten-Concert und Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Hierzu ladet freundlichst ein J. Seghorn.

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 2. Juli:
Garten-Concert und Ball.
Entree frei.
Es ladet freundlichst ein S. Strudthoff.

Ammerländischer Hof.

Am Sonntag, den 2. Juli:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet D. Henjes.

Wirdemanns Gasthof.

(Zum grauen Hof.)
Am Sonntag, den 2. Juli:
Große Tanzparthie,
wozu freundlichst einladet S. Grube.